**Zeitschrift:** Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 13 (1956)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Blick über die Grenze

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Sir Arnold Lunn: «Geliebte Berge»

Seine Preisverteilungs-Reden bei Kandahar- und andern Skirennen haben im Laufe der Jahre gewisse Berühmtheit erlangt. Meine persönliche Bekanntschaft mit Sir Arnold Lunn beruht darauf, dass ich solche Ansprachen mitangehört und ihn ausserdem in verschiedenen Bahnhöfen inmitten malerisch ausgebreiteten Effekten auf Zugsanschlüsse warten gesehen habe. Mister Lunn gehört zu den bekanntesten ausländischen Gästen unseres Landes. Jeder Schweizer Skifahrer weiss von der Existenz eines britischen Ski-Papstes dieses Namens. Also hiesse es Eulen nach Athen tragen, wenn man den Autor des Buches «Geliebte Berge» Schweizern erst lange vorstellen wollte. Ich gestehe freimütig, dass die scharfprofilierte Persönlichkeit Mister Lunns mir persönlich fremde Züge aufweist, aber in deren unmittelbarster Nähe leben andere, die ich als ausnehmend sympathisch empfinde. Auch sein Buch ist so, folgerichtigerweise. Weshalb er ihm den Titel «Geliebte Berge» gegeben hat, gehört ins Kapitel seiner undurchsichtigen Gedankengänge. Der kleinere Teil des Inhaltes hat mit dem Titel direkten Zusammenhang und ein wesentlicher nur am Rande und einige hundert Kilometer ausserhalb dieses Randes. Damit bin ich bereits ins Kritisieren geraten. Also fahre ich gleich fort: ich kann nichts dafür, dass seine Erzählungen von Bergerlebnissen bisweilen in mir Bilder von mindestens merkwürdig ausgerüsteten Engländern im Hochgebirge heraufbeschwören, welche, offensichtlich von alpinistischer Ausbildung und Erfahrung unbelastet, Dinge tun, bei denen wir Schweizer uns unweigerlich den Hals brechen müssten. Es gibt in diesem Buch Behauptungen, die voreilig, ungenau und sogar falsch sind. Dass er schreibt: «Den Militärs schien die Niederlage Englands unvermeidlich zu sein» (gemeint sind die schweizerischen Militärs im Jahre 1940!) beweist, dass Sir Arnold schwerwiegende Behauptungen sehr leichtfertig aufstellen kann. Wenn auch einigen hohen Offizieren die «Wehrmacht» mächtig imponierte, glaubte doch die überwiegende Mehrzahl aller unter den Waffen stehenden schweizerischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten an den Endsieg Englands und seiner Verbündeten, schon aus dem simplen und überzeugenden Grunde, weil der Glaube an das Gegenteil nationale Selbstaufgabe bedeutet hätte. Sir Arnolds Buch enthält einige ungeheure Komplimente an die Schweiz und ihr Volk. Man könnte es daher, als mit dem üblichen Mass nationalen Eigendünkels ausgestatteter Schweizer, schon aus diesem einen Grunde loben. Was es mir ausserordentlich sympathisch macht ist die daraus sprechende Liebe zu den Bergen, die so tief empfunden wird, dass wir Bergsteiger Arnold Lunn als Kameraden und Bruder betrachten müssen, über alle Grenzen der Sprache, der Nationalität (und seit er in den Adel erhoben wurde, natürlich auch des Standes!) hinweg. Ich erinnere mich nicht, je eine Beschreibung des zarten Bergfrühlings gelesen zu haben, welche die scheuesten Empfindungen des fühlenden Bergsteigers besser wiedergegeben hätte. Dr. Lunn sagt in diesem reichhaltigen Buch eine Menge tiefer Wahrheiten auf brillante Art. — Alles in allem: Sir Arnold Lunns Buch ist ein Gewinn.

**Die Bibliothek der ETS kauft oder nimmt gerne entgegen**

wertvolle Sportbücher
und ganze Sportbüchersammlungen
aus Privatbesitz.

Richten Sie bitte eventuelle Ansichtssendungen, Angebote oder Anfragen an: Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen (Tel. 032 / 2 78 71).

---

## Kampf dem tierischen Ernst!

(Forts. v. S. 2)

Unter geistiger Bereitschaft und Vorbereitung versteht man nicht, die ganze Woche und sogar die letzten Stunden vor dem Wettkampf über diesen zu sprechen. Leider ist es in manchen Vereinen Sitte, dass selbst noch im Autobus auf die Spieler eingeredet und ihnen alle möglichen und unmöglichen Ratschläge erteilt und die Schwierigkeiten des bevorstehenden Spieles aus purer Angst, der Gegner könnte unterschätzt werden, in den grellsten Farben ausgemalt werden. Auf diese Weise werden die Nerven der Spieler immer in Spannung gehalten und im Moment wo es gilt, sind sie der Belastungsprobe nicht mehr gewachsen. Viel vernünftiger dürfte es sein, wenn Trainer und Begleiter geschickt versuchen, die Gespräche ihrer Leute vor dem Spiel auf andere Dinge zu lenken und für Witz und Unterhaltung auf der Fahrt zum Gegner zu sorgen. So wird durch die Auflockerung der Atmosphäre die Spannung von den Spielern genommen, was ihnen ermöglicht, leicht und unbeschwert in den Kampf zu gehen. Vollkommen verkehrt ist es auch, dass — was vorwiegend die kleineren Vereine angeht — die Spieler der ersten Mannschaft, die mit der Reserve angereist kommen, sich bis zum Beginn ihres Spieles im rauchgeschwängerten Vereinslokal herumdrücken, ohne etwas zu tun. Durch dieses untätige Umhersitzen in den Mittagsstunden werden Spannkraft und Konzentrationsvermögen von einem Gefühl der Mattigkeit und wohligen Entspannung verdrängt, und schliesslich möchte man lieber ein Nickerchen machen, als Fussball spielen. Richtiger ist es, wenn die Männer einen kleinen Bummel durch den Ort machen, auf dem Sportplatz eine Weile ihrer Reservemannschaft zusehen und rechtzeitig vor dem Spiel mit dem Umkleiden beginnen. Hierbei sollten die Spieler nicht wie verlorene Schafe allein in der Gegend herumlaufen, sondern möglichst beisammenbleiben, weil auf diese Weise das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Kameradschaft gefördert wird, woraus wieder das nötige Selbstvertrauen für das Spiel auf fremdem Gelände erwächst. Mitunter passieren dann beim Anziehen des Sportdresses die tollsten Pannen. Der Torwart hat seine Knieschützer vergessen und der Linksaussen meinetwegen die Schnürsenkel. Ein anderer schliesslich merkt, dass in seinem Stiefel ein Nagel durch die Sohle sticht und sucht verzweifelt nach einer Zange. Jetzt geht alles wirr und aufgeregt durcheinander, was doch so leicht hätte vermieden werden können. Dann nämlich, wenn sich die Betroffenen selbst um ihre Sachen gekümmert und es nicht der Mutter oder Frau überlassen hätten, diese in Ordnung zu bringen und den Koffer zu packen. Der Sportler weiss selbst, was er benötigt, und deshalb sollte er die Sachen, die ihm ja quasi als Handwerkzeug dienen, pflegen und hüten wie der Soldat sein Gewehr. Leute, die am Sonntagabend ihren Koffer in die Ecke stellen und sich die ganze Woche nicht um ihn kümmern, dürfen sich nicht wundern, wenn sie Aerger haben. Das Motorrad wird gehegt und gepflegt, weil man damit protzen kann, der Sportausrüstung wird aber in vielen Fällen nicht die genügende Beachtung geschenkt. Wie könnte es sonst vorkommen, dass Spieler auf verschlammten Plätzen mit abgelaufenen (oder gar ohne) Stollen herumrutschen. Zum Schluss sei noch gesagt, dass die Unsitte, während der Pausen Sprudel zu trinken, ein Dorn im Auge jedes Trainers sein sollte. Gebt den Spielern Zitronenscheiben mit Traubenzukkerauflage. Dies löscht den Durst viel besser und hebt die Leistungsfähigkeit.

Mit diesem kleinen Querschnitt sollte einmal gezeigt werden, dass gar viel zu beachten ist, wenn die durch Veranlagung und Uebung erreichte Durchschnittsleistung nicht das Endziel sein soll. Gerade weil die Einhaltung dieser Gebote sportlicher Vernunft an die Willenskraft und Charakterfestigkeit so grosse Anforderungen stellt, lohnt es sich, diese Ratschläge ernst zu nehmen, denn der Sieg über die eigenen Schwächen ist allein schon dieses Opfer wert.